

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **41 (1944)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

22. DEZEMBER 1944

41. JAHRGANG • NUMMER 6

Emanuel von Fellenberg und seine Zürcher Freunde

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages.

Noch fehlt uns leider eine ausführliche Biographie Fellenbergs, und doch wäre es längst Ehrenpflicht des Heimatkantons und der Eidgenossenschaft, dem grossen Erzieher dieses Denkmal seines umfassenden Wirkens zu schaffen, nationale Pflicht deshalb, weil Fellenberg als Organisator des landwirtschaftlichen Bildungswesens, als Förderer der Armenziehung und als Leiter des vielseitigsten schweizerischen Erziehungsinstitutes, in ganz anderem Sinne freilich als Rousseau oder Pestalozzi, repräsentative Bedeutung für unser Land erlangt hat. Für seinen internationalen Ruf zeugt noch heute das Fremdenbuch von Hofwyl, das über zehntausend Namen aus allen Kulturländern der damaligen Welt aufweist. Neben Fürsten und Ministern haben sich Künstler ersten Ranges, wie Carl Maria von Weber, oder Sozialpolitiker, wie Richard Owen, eingetragen. Dieser letztere hat nach einem Besuch in Yverdon und Hofwyl seine Söhne Fellenberg anvertraut. — Das Fremdenbuch von Hofwyl verdient eine besondere Bearbeitung. Von da aus müsste der Einfluss des Pädagogen Fellenberg auf die verschiedenen Kulturländer untersucht werden. Es ist wohl gerade der Reichtum solcher Beziehungen und der Umfang des Quellenmaterials, was bisher der Verwirklichung einer Fellenberg-Biographie entgegenstand. Hoffen wir, dass das Gedächtnisjahr entscheidende Impulse setze!

Hier soll auf die Beziehungen Fellenbergs zu Zürichern seines Bekanntenkreises hingewiesen werden, wie sie sich namentlich aus den Briefbeständen der Zentralbibliothek Zürich ergeben. Da findet sich allein aus den Jahren 1797 bis 1831 die überraschende Zahl von 261 Briefen an den Arzt, Politiker und Publizisten Paul Usteri. Ueber das Verhältnis Fellenbergs zu Usteri urteilt Professor G. Guggenbühl also¹⁾:

«Die Beziehungen zwischen Usteri und Fellenberg hatten schon vor der Revolution begonnen und sich im Verlaufe der Zeit zu einem freundschaftlichen Verhältnis entwickelt. „Depuis douze ans que je connais

Monsieur Fellenberg, bekannte Usteri 1808, „je n'ai cessé de l'estimer et de l'aimer.“ Die Gründungen des ebenso organisatorisch befähigten wie menschenfreundlichen Pädagogen... erfüllten Usteri mit Befriedigung und Besorgnis zugleich.»



Die Briefe Fellenbergs an Usteri erhalten noch besonderes Gewicht dadurch, dass ihnen Dokumente beigelegt sind, die vom weiteren Wirken des bedeutenden Berner Pädagogen und Philanthropen zeugen, so ein Mémoire an Alexander II. von Russland, ein Aufsatz über die Entsepfung der Linthebene, ein Bericht über den Naturgeschichtsunterricht in Hofwyl, eine Schilderung über den Zustand des Kantons Bern im April 1798, von Fellenberg an Escher von der Linth übersandt.

Für die Pestalozziforschung ist von Bedeutung, dass Fellenberg an Paul Usteri Abschriften jener Dokumente schickt, die sich auf Verhandlungen mit Pestalozzi beziehen, so die «Vereinbarung zwischen Pestalozzi und Fellenberg vom 17. Oktober 1817».

Bekanntlich hat Emanuel von Fellenberg schon als Knabe den Armenzieher vom Neuhof kennen und verehren gelernt, als dieser seinen Vater, den Berner Landvogt auf Schloss Wildenstein, besuchte. Diese Bekanntschaft wurde erneuert, als der junge Fellenberg von seinem Studienaufenthalt in Deutschland zurückkehrte und seiner zarten Gesundheit wegen die Bäder von Schinznach benützte. Damals unterhielten sich der Verfasser von «Lienhard und Gertrud» und der junge Berner Patrizier über die Vorgänge in Frankreich, denen beide grosses Interesse entgegenbrachten. Pestalozzi war kurz zuvor zum Bürger Frankreichs ernannt worden und Fellenberg kannte Frankreich von seinen Reisen her aus eigener Anschauung. Im Winter 1793/94 muss der aufgeschlossene Berner Patrizier am Zürichsee geweilt haben. Er wohnte eine zeitlang bei seinem Freunde Escher im Wangensbach bei Küsnacht, weilte aber auch im Doktorhause zu Richterswil, das damals Pestalozzi für seinen Vetter Dr. Hotze verwaltete. Im selben Hause wirkte zu jener Zeit aber auch der Sohn Lavaters, der junge Arzt Heinrich

¹⁾ G. Guggenbühl, Bürgermeister Paul Usteri. Zwei Bände, Aarau 1931. — II. Band, Seite 102.

Lavater, der den damals kränklichen Fellenberg beriet und ihm freundschaftlich gesinnt war.

Wie sehr der junge Politiker Fellenberg sich seinen Zürcher Freunden verbunden fühlte, mag sein Brief an Paul Usteri und Escher vom 7. April 1798 zeigen, der an die beiden als Mitglieder des «Conseil legislatif» nach Aarau gerichtet ist. Dieser Brief ist auch für die heutige politische Lage nicht ohne Interesse und mag daher vollständig hier stehen:

Theure Freunde!

Glück dem Vaterlande! da Sie in unsere gesetzgebenden Räte ernannt worden sind. Ich wollte heut weitläufig an Sie schreiben — nun höre ich aber, dass Rengger aus meiner Seele spricht — ohne das hätten Sie mit uns erkennen müssen, dass wir nur in der entschlossensten und wirksamsten Ausführung des ächt republikanischen Systems, welches allein für uns taugt, unser Heil finden können. Aber nicht nur Entschlossenheit, sondern auch Beschleunigung ist sehr dringend erforderlich, damit so bald als möglich eine Helvetische Nationalgesandtschaft in Paris bewürke, was Noth thut. Lassen Sie sich auch von mir Bay empfohlen sein. Er ist ein Mann von Bedeutung, der der guten Sache mächtig dienen kann. Er wird ohne Zweifel für das Directorium vorgeschlagen werden; ich wünsche, dass er darein gelange. Auch Pfyffers müssen Sie sich bemächtigen; ich habe ihn an Sie gewiesen; es ist sehr wichtig, dass Sie sein göttliches Herz leiten, seine Fähigkeiten benutzen und seinem Thun und Lassen durch ihren beständigen Einfluss Consequenz zusichern. Mit Mengand sind wir über alle Erwartung zufrieden; könnte nur die Repräsentation aller französischen, uns betreffenden Autorität in seine Hände concentrirt oder ihm wenigstens untergeordnet werden! Hier ist die Reihe meiner jetzigen Wünsche, in der Ordnung, wie der Drang der nächsten Bedürfnisse sie erzwingt: man constituire so schnell als möglich die gesetzgebenden Räte, erwähle ein ächt republikanisches Directorium, gebe dem Ganzen die erforderliche Richtung, einen wünschenswerten Schwung, sende unverzüglich eine Gesandtschaft nach Paris, welche da, im Nutzen unserer Nation, vorstelle und abdringe, was jedem Theile unseres Vaterlandes und dem Ganzen mehr oder weniger wesentlich ist. Lüthard und Stapfer könnten mit gutem Erfolg ancreditirt werden, alle und jede Contributionsache sollte unverzüglich an unser Directorium und an unsere gesetzgebenden Räte gezogen werden. Gleich anfangs muss man einen Character entwickeln, der unsere Schande wieder auslösche und Ehrfurcht einflösse. Nur keine Schwäche, keine Niederträchtigkeit mehr. Man verliere nur das grosse Ganze nicht mehr über verächtlicher Elendigkeit aus dem Gesichte; jeder schändlichen Intrigue werde die Spitze geboten. Der grössere Teil unserer gesetzgebenden Räte wird anfangs denjenigen folgen, welche mit den französischen Agenten im besten Einverständnis zu stehen scheinen. Ich bewege daher den M., sich sogleich nach Arau zu begeben und sich an diejenigen anzuschliessen, welche unseren Bedürfnissen entsprechen. Benutzt seinen Einfluss für die gute Sache, meine Freunde; es wird ohne Consequenz sein, weil er sich keinen offiziellen Schritt erlauben wird, der unsere unveräusserlichen Rechte verletzen könnte. — O. scheint nun von allen französischen Agenten verachtet

und gehasst. — Wie vieles ich noch zu sagen hätte! Allein ich muss für heut enden.

Gruss und Bruderliebe.

Die Briefe Fellenbergs an Paul Usteri sind für die Pestalozziforschung auch deshalb von Interesse, weil sie über Vorgänge und Persönlichkeiten im Kreise Pestalozzis Aufschlüsse geben, die anderswie nicht zu erlangen sind. So erfahren wir, dass Herr *van Muyden*, der auch zu den Verehrern Pestalozzis gehört, einer der ersten Familien Hollands entstammt²⁾. — Vor allem aber interessiert uns Fellenbergs Bericht über den Versuch General Julliens, im Spätherbst 1817 eine neue Verbindung zwischen Iferten und Hofwyl zustande zu bringen. Fellenberg schreibt an Usteri:

Hofwyl, 8. November 1817.³⁾

Ihrer Einladung zufolge theile ich Ihnen, mein verehrter Freund, einiges mit, was Ihnen mein neuestes Verhältnis zu Pestalozzi erklären wird.

General Jullien kam im letzten Sommer nach Hofwyl, mir zu schildern, wie Pestalozzi seinem Untergang nahe, beinahe den Verstand verloren habe, und wenn ich nicht die Hand böte, kaum mehr zu retten wäre. Nach seinem Urtheil ist Schmid alle Schuld beizumessen. So unglücklich ich auch im Jahr 1804 mit einem ähnlichen Versuch war, so war ich doch auf's neue bereit und nahm Pestalozzi bei mir auf. Nach fünf Wochen Aufenthalt in meinem Schloss Diemerswyl übergab ich ihm die hier mitgehende Erklärung vom 15. Oktober. Einige Tage darauf ward der Vertrag zwischen uns abgeschlossen, den ich hier beilege. Alle darin von meinem ersten Vorschlag enthaltenen Abweichungen rühren von Pestalozzi her. Ich konnte nichts gegen das haben, was meinem Vorhaben, ihm solid zu helfen, nicht entgegen war. Den Subskriptionsertrag hatte er früher seiner vorhabenden Armenschule vor aller Welt zugesagt. Um seiner Ehre willen musste nun die Vollführung seines Versprechens versichert sein. Was seinen Großsohn betrifft, den ich unentgeltlich bei mir aufnehmen wollte, so müsste es sich bald zeigen, ob ihm eine Armenschule von der Art der meinigen zum Segen gereichen würde, *wie mir*, oder zum Gegenteil. Im letzten Fall fällt das ihn betreffende Vorhaben von selbst. Die Armenschule, die Schmid führen sollte, haben wir vor, im Aargau zu setzen, in der Hoffnung, von der dortigen Regierung zu solchem Zwecke eine Staatsdomäne zu bekommen. Die bestellte Aufsicht sollte sie gegen jeden möglichen Missbrauch sicher stellen. Kam man nicht zu Hülfe in Iferten, so fiel's. Alles für Pestalozzi ausbedungene, das zu erhalten, ist als gewonnen anzusehen. Schmid wollte wohl meine Hülfe gegen Niederer und Krüsi und für Steigerung des Subskriptionsertrags haben; da sie aber nun weiter geht, so tut er dagegen, was er immer kann. Daher die Artikel in der Lausanner Zeitung und im «Erzähler». — Von mir ist *kein Wort* über Pestalozzi und mein Verhältnis zu ihm bekannt gemacht worden. Ich habe nun der Anstalt in Iferten bereits vier tüchtige Lehrer zugewandt; die sind aber Schmid keineswegs recht. Schmid möchte dort herrschen und sich von Pestalozzi zu seinem Erben einsetzen lassen. Er kam letztlich zu mir, um zu behaupten, es bedürfe noch so vieler Vorbereitungen zu der Ausführung der Pesta-

²⁾ Fellenberg an Usteri, Brief 142, Manuskript V. 504. Zentralbibliothek Zürich.

³⁾ Brief 151, Ms. V. 504, Zentralbibliothek Zürich.

lozzischen Ideen einer Armenschule, dass bei seinem Leben gar nicht daran zu denken sei. Auch Schmid's Leben würde dazu nicht ausreichen; er werde sich daher mit der Ausführung gar nicht befassen. Uebrigens hätten Pestalozzi und ich keinen Kontrakt ohne seine Einwilligung miteinander abschliessen sollen usw. — Früher schrieb er Pestalozzi in mehreren Briefen *zum Schein*, er werde alles tun, was Pestalozzi für gut halte, nur wolle er unter niemandem sonst, als unter Pestalozzi stehen. Schmid trieb bei seinem letzten Besuch so weit, dass ich nicht umhin konnte, ihm zu sagen, mir auf der Stelle aus den Augen zu gehen usw.

Ich werde mich nun nächstens öffentlich über alles das erklären und Pestalozzi reinzuwaschen trachten, den Schmid aber als einen Sündenbock behandeln, der nur Schand und Spott verdient. (Eine Schlussnotiz bezieht sich auf mitgesandte Briefe.)

Fellenberg übermittlelt an Usteri eine Abschrift des Vertrages, den er mit Pestalozzi während dessen Aufenthalt auf Schloss Diemerswyl besprach. Zunächst unterschrieben beide Partner; sobald aber Pestalozzi abgereist war und unter den Einfluss Joseph Schmid's gelangte, widerrief er den Vertrag, der zwar dem Organisationstalent Fellenberg's das beste Zeugnis ausstellt, aber dem unruhvollen Suchen und Planen Pestalozzi's auf die Dauer kaum entsprochen hätte.

Vertrag zwischen Pestalozzi und Fellenberg vom 17. Oktober 1817

Der lang gehegte Wunsch des Herrn Pestalozzi, die Dauer seiner Anstalt in Iferten und seiner künftigen Armenschule von jener seines Lebens unabhängig zu machen, und in beiden einen immerwährenden Zentralpunkt festzusetzen, wo seine Ideen über Erziehung, insofern sie noch nicht ausgearbeitet sind, weiter verfolgt und ausgearbeitet werden können, hat ihn bewogen, sich nach Hofwyl zu begeben, um die dortigen Anstalten zu beobachten.

Nachdem er nun befunden, dass die Unternehmungen des Herrn von Fellenberg, obschon in der Ausführung einigermassen verschieden, doch mit seinem Hauptzwecke gänzlich übereinstimmen, so haben die Unterzeichneten sich entschlossen, einen freundschaftlichen Verein zur Sicherstellung der Sache des Vaterlandes und der Menschheit im Erziehungsfache miteinander einzugehen, und sie sind über folgende Artikel unter sich übereingekommen, dieselben zu halten und beobachten zu machen ohne alle Gefährde.

Art. 1. Herr Pestalozzi wird beim Eintritt des durch öffentliche Bekanntmachungen festgesetzten Zeitpunktes aussprechen, was seine Armenschule eigentlich sein soll; und nach jähriger Erfahrung wird er seinen gereiften Willen darüber kund machen als seinen letzten, als seinen testamentlich zu befolgenden Willen, dem er jedoch von einem Jahre zum anderen, das er länger haben wird, beifügen kann, was eine weitere Erfahrung mit sich bringen mag.

Art. 2. Dieser Armenschule soll durchaus nichts von dem Ertrag der Subscription auf Pestalozzi's Werke entwendet werden. Sie soll unter die Aufsicht aller Menschenfreunde gesetzt sein, insbesondere aber vermittelt einer Gewährleistung versichert werden, die gleichlautend sei mit der Akte, welche für die Armenschule in Hofwyl angenommen ward.

Art. 3. Die dazu schon bestehende Commission nebst ernannten Suppleanten und die Herren J. R. Zellweger von Trogen, de Rougemont von Neuchatel, May von

der Schadau von Bern, de Mollin von Lausanne und Pater Girard von Friburg sollen ersucht werden, die Beaufsichtigung der Pestalozzischen Anstalt in Iferten und seiner künftigen Armenschule gemeinsam mit ihm zu übernehmen. Fände sich aber wider alle Erwartung kein befriedigendes Lokal für die Armenschule, und zeigten sich durch die Folgen der Uebereinkunft nicht solche Unterstützungen, welche einen grösseren Wirkungskreis sicherstellen würden, als Pestalozzi gegenwärtig besitzt, so steht es ihm frei, die Artikel der Convention auf kleineren Maßstab zu bringen, wie es ihm für seine Privatunternehmung schicklich und nothwendig dünkt.

Art. 4. Pestalozzi übernimmt mit der schon bestehenden Commission die Beaufsichtigung der Armenschule von Hofwyl, und Fellenberg tritt der neu zu bildenden Commission als Mitglied bei.

Art. 5. Pestalozzi und Fellenberg werden gemeinschaftlich einen Hausvater in das Institut nach Iferten setzen, der die sittliche Haltung des Hauses, die polizeyliche Besorgung desselben, die Oberaufsicht über den Gang des Unterrichts und der Buchhaltung zu gewährleisten vermöge.

Art. 6. Pestalozzi und Fellenberg werden vermittelt der persönlichen Hilfsmittel, welche Hofwyl im Ueberflusse gewährt, im Fall des Bedürfnisses oder wenn irgend neue Unordnungen in Iferten vorfallen sollten, dem guten Gang in Iferten zu Hülfe kommen, und gewährleisten ihn also aufs ausdrücklichste miteinander.

Art. 7. So wenig von den der Armenschule bestimmten Geldern irgend etwas dem Institut in Iferten zugewendet werden darf, ebensowenig soll dieses letztere als eine Finanzquelle der Armenschule betrachtet werden.

Art. 8. Die Anstalt in Iferten soll sobald wie möglich dahin gebracht werden, aus den ihr eigenen Mitteln ihre Bestimmung, eine ausgezeichnete bürgerliche Erziehung zu geben, erfüllen zu können. Sie soll der Jugend allein dienen und vorzüglich dem Vaterlande gewidmet sein.

Art. 9. Sobald vermittelt einer zweckmässigen Administration ein Ueberschuss in den Finanzen des Instituts vorhanden sein wird, welches durch Rechnungsablegung des Verwalters der Commission zuvor dargethan werden muss, sollen Kinder von unbemittelten Eltern, vorzüglich aus unsern Bergkantonen, unentgeltlich aufgenommen werden. Ueber ihre Anzahl entscheidet die Commission. Die Auswahl der Kinder aber bleibt Herrn Pestalozzi überlassen, der sich gegen die Eltern solcher Kinder vorbehält, erst nach einem Probejahr zu entscheiden, ob ihre Erziehung in der Anstalt durchgeführt werden könne. Nach Pestalozzi's Tode treten drei von Pestalozzi zu ernennende Mitglieder der Commission an seine Stelle.

Art. 10. Das in Iferten anzustellende Personal soll auf Pestalozzi's Wahl hin angestellt werden, aber nicht ohne Fellenberg's Vorwissen und Einwilligung. Sollte diese letztere versagt werden, so hätte er seinen Abschlag plausibel zu motiviren.

Art. 11. Sobald der Armenschule eine anständige Heimat und ein genugtuender Wirkungskreis angewiesen sein wird, und die von Pestalozzi und Fellenberg als urtheilsfähig anerkannte Lehreranzahl in Iferten erklärt, Herr Schmid sei entbehrlich geworden, soll Herr Schmid Iferten verlassen und unter

Pestalozzi die Besorgung seiner Armenschule übernehmen. Pestalozzi wird dem Herr Schmid zwei für den ganzen Umfang der Erziehung nothwendige Gehülfen beygesellen.

Art. 12. Von Herr Schmid wird bei seinem Abgange aus Iferten einem durch Pestalozzi und Fellenberg zu ernennenden Administrator (womöglich Steinmann) Rechnung über seine Geschäftsführung und die Buchhaltung des Instituts übergeben.

Art. 13. Die Mobilien der Anstalt werden nach Billigkeit geschätzt und der Betrag Herrn Pestalozzi zu 4^{0/0} verzinset, bis er ihm oder seinem Sohne ausbezahlt werden kann. Die Bezahlung soll in zehn Jahren in drei Terminen geschehen.

Art. 14. Herr Pestalozzi resignirt auf die ihm zugehörigen Capitalien, die er auf die Grundung des Instituts in Iferten verwendet hat, sowie auf alle persönliche Nutzniessung der Folgen seines Einflusses auf die Einrichtung der Anstalt und behält sich bloss eine jährliche Leibrente von sechszehnhundert Schweizerfranken vor und das Recht, Armenkinder nach Möglichkeit unentgeltlich in die Anstalt nach Iferten zu ernennen. Obbemeldete Summe wird noch fünf Jahre nach Pestalozzis Tode seinem Sohne [Enkel!] als eine Steuer zu der Armenanstalt, die dieser auf dem Neuenhofe stiften will, ausbezahlt werden.

Art. 15. Das Emolument, welches Herr Cotta Herrn Pestalozzi für seine Schriften zu bezahlen hat, ist nicht in der Summe begriffen, welche Herr Pestalozzi als Subscription der Armenanstalt übergiebt, sondern ist als Pestalozzis bleibendes Eigenthum anzuerkennen. Und wenn die Subscriptionssumme dasjenige übersteigt, was die Armenanstalt bedarf, welche unabhängig von Neuenhof bestehen soll, so muss der Ueberschuss zu demjenigen dienen, was Pestalozzi für die Armen in Neuenhof zu thun gedenkt.

Art. 16. Herr Pestalozzi, der Sohn, wird sich sobald wie möglich nach Hofwyl begeben, um sich da landwirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben, die ihn in den Stand setzen können, den Neuenhof mit Vortheil zu bewirtschaften. Er wird sich mit dem Gang der Armenschule in Hofwyl genau bekannt machen, um zu erkennen, was ihm davon für seine künftige Schule zugutkommen möchte.

Art. 17. Es versteht sich von selbst, dass Herr Pestalozzi immerfort in jeder der vereinigten Anstalten berechtigt ist, als der Vater des Hauses zu leben und zu wirken, ohne dadurch zu irgend einer Ausgabe veranlasst zu sein.

Art. 18. Wenn über irgendeinen Punkt der obstehenden Uebereinkunft verschiedene Meinungen bei Pestalozzi und Fellenberg obwalten sollten, sodass sie nicht von selbst sich ausgleichen liessen, so würden sie aus der Beaufsichtigungscommission miteinander zwei Männer ernennen, welche einen dritten zu sich zu ziehen hätten, um darüber zu entscheiden.

Hofwyl, den 17. Weinmonat 1817.

Unterzeichnet: Pestalozzi.

Unterzeichnet: Em^{el}. v. Fellenberg.

Daran kann nicht gezweifelt werden, dass Fellenberg aufrichtig bemüht war, Pestalozzi ein geruhsames Alter zu sichern. Der Plan ist wohl durchdacht; nur rechnet er zu wenig mit dem ungestümen Forschergeist Pestalozzis, der nicht von seinem Werke lassen konnte.

Drei neue Lichtbilderserien

Unsere grosse und vielgestaltige Lichtbildersammlung ist kürzlich um drei interessante Serien bereichert worden. Die eine führt in unsern Nationalpark, während die zwei andern «Wunder im Kleinen», mikroskopische Entdeckungen aus Botanik und Zoologie, sichtbar machen wollen. Wir möchten die Kollegenschaft hiemit ermuntern, sie nach Möglichkeit zu verwenden in der Ueberzeugung, dass sie den Unterricht in den betreffenden Fächern — und sei es auch nur für eine Stunde — aufs eindrucklichste zu vertiefen und zu beleben vermögen. Diese drei Serien, von denen wir hoffen, dass sie den ihnen gebührenden Anklang finden werden, stehen vom 15. Januar 1945 an zum Bezuge bereit.

Nationalpark Schweiz (54 Bilder).

Nach unsern Erfahrungen existiert in der ganzen Schweiz keine einzige Lichtbilderserie unseres schönen Nationalparkes, die zugleich umfassend und fachtechnisch befriedigend wäre. Das Pestalozzianum hat die Mühe nicht gescheut, hier die oft mit Bedauern empfundene Lücke auszufüllen. Unsere bekanntesten Bergphotographen haben ihre besten und instruktivsten Bilder beigesteuert, und die Frau eines Zürcher Kollegen kolorierte die Diapositive mit Liebe und feinem Farbempfinden. So entstand eine Bilderreihe, die das Entzücken aller Benützer und Schüler hervorrufen wird. Wir glauben damit nicht zu viel zu sagen. Um etwas Abwechslung in die Landschaftsaufnahmen zu bringen, wurden einige wenige Tier- und Pflanzenbilder (ebenfalls farbig) eingestreut. Wir verweisen an dieser Stelle auf die bereits bestehenden Serien «Alpentiere I und II» und «Alpenblumen».

Zwei Serien «Wunder im Kleinen» (Botanik und Zoologie).

Diese stammen ausschliesslich aus der Forscherwerkstatt von Dr. F. Steindl, Eleonorenstrasse 9, Zürich 7. Sie wollen den Schüler in freier Weise in die Wunderwelt des Mikroskops einführen. Es wurde darum bewusst vermieden, sie nach einem streng systematischen Plane zusammenzustellen. Immerhin enthalten sie viel Grundsätzliches aus beiden Gebieten und finden daher mit Gewinn auch Verwendung bei Zusammenfassungen auf der Stufe der Sekundarschule und Oberschule (auch Mittelschule).

Botanik (24 Schwarz-weiss-Bilder).

Längs- und Querschnitte durch Wurzeln, Stengel und Blüten enthüllen die Geheimnisse des Zellensystems, des Wachstums, des Aufbaus, des Wassertransports und von Wurzelschutzorganen. Andere Bilder veranschaulichen die Funktionen von Spaltöffnungen und die von Sporen und Pollen. Zwei Bilder weisen auf den Unterschied in Pflanzenhaaren hin, und selbstverständlich sind auch Weizenkorn und Kartoffelstärke nicht vergessen. Diese wenigen Hinweise müssen des Raumes halber genügen.

Zoologie (24 Schwarz-weiss-Bilder).

Aus der Fülle dieses Gebietes wurden einige wesentliche und durch das Mikroskop besonders schön zur Darstellung gelangende Punkte und Fragen herausgegriffen. Die Bilder dürften geeignet sein, im Schüler ein Staunen über den wunderbaren Aufbau des tierischen und menschlichen Körpers zu wecken. Ein

Querschnitt durch das Lanzettfischchen zeigt alle grundsätzlichen Bauelemente des Wirbeltierkörpers in ursprünglicher Form. Mundwerkzeuge, Sammelbein, Stechapparat und Auge der Honigbiene fesseln die Schüler sicher. Ein Präparat vom Seidenspinner erläutert die Atmung der Insekten. Die Kreuzspinne ist mit ihrer Giftklaue und ihrem «Webbein» vertreten. Am Regenwurm und Salamander wird der Bau der Muskulatur veranschaulicht. Eine Reihe von Bildern aus der Anthropologie beschliesst die sehr interessante Serie. Von ihnen seien genannt: Querschnitt der Haut, des Knochens, der Zunge, eines Nervenbündels, von Darmzotten, Schnitt durch das Kleingehirn usw. Z.

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 2 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

- Boss M.*: Die Gestalt der Ehe und ihre Zerfallsformen. Ein Beitrag zur Psychopathologie menschlicher Gemeinschaftsbildung. 112 S. VIII D 177.
- Christoffel H.*: Trieb und Kultur. Zur Sozialpsychologie, Physiologie und Psychohygiene der Harntriebhaftigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Enuresis. m.Abb. 272 S. VIII D 179.
- Frey Arthur*: Pädagogische Besinnung. 71 S. II F 886.
- Hanselmann H.*: Werktag in der Liebe und Ehe. 328 S. VIII D 116, IV.
- Koch Karl*: Euer Sohn — Eure Tochter vor der Berufswahl. 56 S. II K 1136.
- Maeder A.*: Wege zur seelischen Heilung. 284 S. VIII D 181.
- Meng H.*: Zwang und Freiheit in der Erziehung. 238 S. VIII C 151.
- Moor P.*: Heilpädagogische Psychologie und Geistesschwäche. 23 S. II M 1164.
- Pulver Max*: Person, Charakter, Schicksal. 145 S. VIII D 180.
- Waznievski M.*: Theorien zur Frauenbildung im pädagogischen Denken der Schweiz von der Aufklärung bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Diss. 126 S. Ds 1360.
- Weinberg E.*: Les troubles du caractère chez l'enfant et le traitement éducatif par le jeu. Diss. 97 S. Ds 1371.

Philosophie und Religion.

- Amiel H.-F.*: Blätter aus dem Tagebuch. 358 S. VIII E 173.
- Glaser H. von*: Die Religionen Indiens. 391 S. VIII F 120.
- Hoffmeister Joh.*: Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 776 S. LZ 84 a.
- Lao-Tse*: Tao-te-king. Die Weisheit des Ostens. 95 S. VII 7682, 3.
- Meier Adolf*: Die Umwelt Jesu und seiner Apostel. m.Abb. u. K. 164 S. VIII F 118.
- Sprecher von Bernegg Th.*: Fragen des christlichen Glaubens und Lebens. 31 S. II S 2421.
- Tschopp Ch.*: Neue Aphorismen. 96 S. VIII E 174.
- Vinet Alex.*: Ausgewählte Werke. Bd. I: Liberalismus und Erweckungsbewegung im Zeitalter der Restauration 1814—1830. m.Portrait. 331 S. VIII F 119, I.
- Wegmann Hans*: Gott und Dein Kind. 37 S. II W 966.

Schule und Unterricht, Lehrer.

- Baumgartner E.*: L'enseignement post-scolaire. Organisation et programme des classes générales et des classes rurales. 66 S. II B 1693.
- Lehrerseminar, evangelisches, Zürich*. 75 Jahre, 1869—1944. m.Abb. 62 S. II L 805.
- Leuthold Hans*: Lebendiger Unterricht. Didaktische Briefe über den Gesamtunterricht, das Unterrichtsgespräch und den Gruppenunterricht. 95 S. VIII S 148.
- Scholer Hans*: Schule und Volksgesundheit. Vortrag. 16 S. II S 2419.

Literatur.

Deutsch:

- Barocklyrik, deutsche*; hg. von M. Wehrli. 235 S. VIII B 123.
- Behrstrand-Poulsen E.*: Der Mensch und die Glocken. m.Abb. 156 S. VIII A 963.

- Blum Ruth*: Sonnenwende. 102 S. VIII A 969.
- Bromfield L.*: Mrs. Parkington. 360 S. VIII A 965.
- Cronin A. J.*: Die Schicksalsnacht. 269 S. VIII A 958.
- Dickens Ch.*: Oliver Twist m.Abb. 451 S. VII 9546
- Faesi Robert*: Die Stadt der Freiheit. 637 S. VIII A 959.
- Frey Alex. M.*: Hölle und Himmel. 492 S. VIII A 966.
- Geilinger M.*: Minnesangs Frühling in der Schweiz. m.Abb. u. T. 119 S. VIII B 124⁴.
- Hedinger-Henrici P.*: Maifahrt. Erzählungen. 154 S. VIII A 956.
- Heimann Erwin*: Der schwierige Eidgenoss. 119 S. VIII A 970.
- Hutchinson R. C.*: Der Unvergessene. 575 S. VIII A 952.
- Keller Gottfried*: Züricher Novellen. Bd. I. 369 S. V 525 9.
- Lawreniew B.*: Wir haben alles noch vor uns. 247 S. VIII A 953.
- Monnier Th.*: Rausch und Erwachen. 318 S. VIII A 964.
- Ott Viktor*: Studien zur Darstellung des Kindes in der modernen Schweizer Erzählliteratur. 146 S. VIII B 125.
- Pestalozzi S.*: Die kleine Hochzeitsreise. 240 S. VIII A 971.
- Prus Boleslaw*: Der Pharao. 823 S. VIII A 962.
- Puschkin A.*: Pique-Dame u. a. Erzählungen. 364 S. VIII A 950.
- Rasmussen G.*: Malte Garberg. 419 S. VIII A 960.
- Salten Felix*: Kleine Welt für sich. m.Abb. 208 S. VIII A 973.
- Saroyan W.*: Menschliche Komödie. m.Abb. 390 S. VIII A 949.
- Scanziani P.*: Der Schlüssel zur Welt. 296 S. VIII A 951.
- Schulthess E. von*: Der Ring der Liebe. m.Abb. 399 S. VIII A 961.
- Shiber Etta*: Nacht über Frankreich. 460 S. VIII A 955.
- Sophokles*: Tragödien. Deutsch von E. Staiger. 502 S. VIII B 122.
- Steffen Alb.*: Ausgewählte Gedichte. 76 S. VIII A 972.
- Truog-Saluz T.*: Die Liebe des Peder Lunghin. 188 S. VIII A 968.
- Vogel T.*: Anna Foor. 196 S. VIII A 967.
- Waser M.*: Nachklang. m.Abb. 319 S. VIII A 954.

Französisch:

- Adam Georges*: L'épée dans les reins (Chroniques des années quarante). 292 S. F 1013.
- Chateaubriand*: Voyage en Italie. m.Abb. 201 S. F 1014.
- Francillon C.*: La Belle Orange. 259 S. F 1009.
- Paris*. Peintres et écrivains. m.Abb. 335 S. F 1010.
- Plisnier Ch.*: Une voix d'or. m.Abb. 171 S. F 1008.
- Poésies et dessins*. De Charles d'Orléans à Apollinaire. De Fouquet à Picasso. 3^e éd. m.Abb. 245 S. F 1011 c.

Italienisch:

- Bonzanigo E.*: Serena Serodine. 554 S. J 107.
- Zoppi G.*: La Svizzera nella letteratura italiana. 89 S. II Z 347.

Englisch:

- Hilton J.*: And now good-bye. 286 S. E 1036.
- Lofts Norah*: Michael and all angels. 286 S. E 1037.
- Maugham W. S.*: The razor's edge. 343 S. E 1038.

Biographien und Würdigungen.

- Beethoven*: Briefe und Gespräche. m.Portrait. 260 S. VIII H 165.
- Evard Marg*: Grandes figures féminines de notre passé suisse. m.Abb. 48 S. VII 9021, 39.
- Haller Ad.*: Albrecht von Haller. 52 S. II H 1398.
- Howald Ernst*: Wilhelm von Humboldt. 188 S. VIII G 412.
- Meyer Verena*: C. M. Wieland und die geschichtliche Welt. Diss. 135 S. Ds 1361.
- Nycop C.-A.*: Die grossen Kanonen. Die Geschichte des zweiten Weltkrieges in Kurzbiographien der militärischen Führer. m.Abb. 231 S. VIII G 408.
- Refardt E.*: Hans Huber. Leben und Werk eines Schweizer Musikers. 179 S. VIII H 164.

Pestalozziana.

- Klinke W.*: Begegnungen mit Pestalozzi. Ausgewählte zeitgenössische Berichte. 118 S. P II 297.
- Steiger E.*: Heinrich Pestalozzi. Held des Geistes und der Aufopferung. Szenario zu einem Grossfilm nach historischen Motiven. m.Abb. 161 S. P II 572.

Kunst.

- Bach E., L. Blondel et A. Bovy*: La cathédrale de Lausanne. m.Abb. u. Plänen. 458 S. VII 7650, 16.
- Boeckler Alb.*: Deutsche Buchmalerei vorgotischer Zeit. m.Taf. 8 S. Text. GC I 122, 23.
- Hubacher Herm.*: Aus meiner Werkstatt. m.Abb. u. Taf. 135 S. VIII H 167.
- Kaltwasser K.*: Kleine Stadt. m.Abb. 8 S. Text. VII 6332, 25.

Maeder Jul.: Vom Otsu-e zum berühmtesten Bild der Welt. Geschichte der japanischen Holzschnittkunst. m. Abb. VIII H 172⁴.

Meyer Peter: Das Ornament in der Kunstgeschichte. m. Abb. 85 S. VIII H 170.

Meyer Peter: Kunst in der Schweiz; von den Anfängen bis zur Gegenwart. m. Abb. 101 S. VIII H 171.

Nabl Franz: Schmiedeeisen. m. Abb. 10 S. Text. VII 6332, 26.

Opresco G.: La peinture roumaine de 1800 à nos jours. m. Taf. 49 S. Text. VIII H 166⁴.

Pinder Wilh.: Rembrandts Selbstbildnisse. m. Abb. u. Taf. 111 S. GC I 122, 24.

Vries A. B. de: Jan Vermeer van Delft. m. Taf. 132 S. VIII H 168⁴.

Wiegand Th.: Antike Fresken. Zehn farbige Wiedergaben. 14 S. Text. VIII H 169⁴.

Geographie, Geschichte, Kultur.

Ammann Hans: Kurzgeschichten aus Zürichs vergangenen Tagen. 72 S. II A 462.

Bergman Sten: Durch Korea. m. Abb. u. K. 178 S. VIII J 211.

Castelmur A. von: Die Burgen und Schlösser des Kts. Graubünden, III. Teil. m. Abb. 87 S. VII 6193, 17.

Hiltbrunner H.: Das Hohelied der Berge. 384 S. VIII J 213.

Iljin M.: Schwarz auf weiss. Die Entstehung der Schrift. m. Abb. 171 S. VIII G 413.

Kästner E.: Griechenland. Ein Buch aus dem Kriege. m. Abb. 269 S. VIII J 214.

Ramuz C. F.: Paris. Aufzeichnungen eines Waadtländers. m. Abb. 281 S. VIII J 215.

Scott John: Jenseits des Ural. Die Kraftquelle der Sowjetunion. 316 S. VIII G 410.

Steinmann A./Th. u. H. Seeger: Die Stadt Sankt Gallen. Ein Bildbuch. 27 S. Text. VIII J 212⁴.

Warner Konrad: Schicksalswende Europas? Ich sprach mit dem deutschen Volk... 235 S. VIII G 411.

Werk, das, des internationalen Komitees vom Roten Kreuz. m. Abb. 63 S. II W 965⁴.

Wingfield-Stratford E.: Geist und Werden Englands. 569 S. VIII G 409.

Wirz H. G.: Gestalten und Gewalten der Schweizer Geschichte. Bd. III: Vom Sempacherkrieg zum Thurgauerzug. Der Weg über St. Jakob. 247 S. VIII G 162, III.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1945. m. Abb. 251 S. P V 1220.

Anthropologie und Medizin.

Birket-Smith K.: Wir Menschen einst und jetzt. Die Entwicklung der Menschheit und ihre Rassen. m. Abb. 286 S. VIII M 49.

Strauss M.: Dein Blutdruck! Die Bedeutung des erhöhten Blutdrucks für den gesunden und kranken Menschen. 140 S. VIII M 48.

Venzmer G.: Das Wunder des Stoffwechsels. m. Abb. 78 S. VII 6, 177.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge

Albisser H.: Das Unterstützungskonkordat vom 16. Juni 1937 nach der Rekurspraktik des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes... (Zwang zur Anstalterziehung). 155 S. VIII V 148.

Bickel W.: Auf der Bühne — und im Leben. Zur sozialen Lage der schweizerischen Bühnenkünstler. m. Abb. 58 S. II B 1694.

Canevascini G.: Ein Dorf erwacht. m. Abb. 332 S. VIII V 147.

Winkelmann H. G.: Im Dienste des Waldes. Zum 25jährigen Bestehen des Schweiz. Verbandes für Waldwirtschaft... m. Abb. 79 S. VIII V 149.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Baumgartner H.: Deutsche Sprachschule für die Sekundarschulen und Progymnasien des Kts. Bern. 7.—9. Schuljahr. 128 S. III D 30.

Editiones Helveticae, Abt. deutsche Texte. Hefte 1—3, 6, 7, 10—15, 17—21, 24—27, 29—31. 50—151 S. DS 61, 1—3, 6, 7, 10—15, 17—21, 24—27, 29—31.

Editiones Helveticae, Series Graeca. Hefte 1—3, 5, 8. 57—255 S. LK 800, 1—3, 5, 8.

Editiones Helveticae, Series Latina. Hefte 1, 3, 5, 6, 9, 10. 66—212 S. LK 500, 1, 3, 5, 6, 9, 10.

Honegger R.: Rechenbuch für die Primarschule des Kts. Zürich. 6. Schuljahr. 136 S./Ausgabe für den Lehrer 137 S. III M 4, III/a.

Lasserre E. et J. Grandjean: Etude du verbe. Enseignement pratique du français. 4^e éd. 216 S. III F 16 d.

Mahler Elsa: Lehrbuch der russischen Sprache, mit Uebungs- und Lesestücken. 319 S. III V 2.

Nussbaum Fritz: Heimatkunde des Kts. Bern. Lehrbuch für die bernischen Sekundarschulen und Progymnasien. m. Abb. 185 S. III Hm 5.

Technik und Gewerbe.

Führung der Zivilstandsregister. Mappe mit ausgefüllten Musterformularen. GV 616⁴.

Häusler W.: Schäden durch Kaminüberhitzung und Kaminexplosionen. m. Fig. 20 S. GG 1224.

Lauener P., E. Jeangros, K. Koch: Die infirme Jugend in Beruf und Leben. 69 S. GO 370.

Hauswirtschaft.

Landolt M., H. Mühlemeier, B. Stambach, L. Eberhardt: Kochlehrmittel für die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule des Kts. Zürich. 2. A. m. Fig. 152 S. Hk 325 b.

Luginbühl M.: Schnittmusterzeichnen für Wäsche und Kleider für den hauswirtschaftlichen Unterricht. m. Abb. 96 S. HZ II 38.

Müller A. L.: Neues schweizerisches Pilzkochbuch. 50 S. Hk 333.

Jugendschriften.

Bilderbücher, deutsch:

Grimm Gebr./H. Fischer: Die Bremer Stadtmusikanten. JB II 1045.

Grimm Gebr./H. Leupin: Das tapfere Schneiderlein. JB II 1047.

Paur-Ulrich/M. L. Roth-Streiff: Das Rösslein Kilian. 28 S. JB II 1044.

Ringgenberg C.: Alois. Die heitere und lehrreiche Geschichte von Alois, dem Buben, der Zugführer werden wollte. 2 Bde. JB II 1043, I/II.

Bilderbücher, französisch:

La Fontaine/M. Vidoudez: Fables de La Fontaine. JB II 662.

Vidoudez M.: Cendrillon/Le petit Chaperon Rouge. JB II 664.

Erzählungen, Gedichte:

Aebli Fritz und H. Pfenninger: Aller Anfang ist schwer. Ein Querschnitt durch Jahrtausende Menschenarbeit. m. Abb. 255 S. JB I 2829. (12 J. —).

Altherr Hch.: Ferdi. Eine Geschichte aus der Gegenwart. m. Abb. 195 S. JB I 2828. (14 J. —).

Burnett F. H.: Der kleine Lord. Gekürzt und neu bearb. von E. Eschmann. 80 S. JB I 2825. (10—12 J.).

Cylix Maria: Alle Vöglein sind schon da. 32 S. JB I 2817. (6 J. —).

Eger Rudolf: Die Reisen des Marco Polo. 219 S. JB I 2826. (14 J. —).

Eschmann Ernst: Gottfriedli. Aus der Jugendzeit Gottfried Kellers. m. Abb. 356 S. JB I 2832. (14 J. —).

Geiler E.: Lokomotivführer Lombardi. Erzählung aus dem Eisenbahnerleben. m. Abb. 175 S. JB I 2822. (14 J. —).

Hägni Rud.: Durch Leid zur Freude. 79 S. JB I 2824. (8—13 J.).

Jemelín E.: Fröschi und ich. 302 S. JB I 2830. (13 J. —).

Lagerlöf Selma: Die heilige Nacht. 80 S. JB I 2820. (10 J. —).

Liechti Dora: Alli Chertzli brönne. Värslí m. Abb. 78 S. JB I 2819.

Manser-Kupp G.: Mir säged uf. Schöne Versli für alle Fäst i Hus und Schuel. m. Abb. 96 S. JB I 2823.

Meyer Olga: Leuchtendes Ziel. 262 S. JB I 2827. (15 J. —).

Scheel M./L. Rinser-Schnell: Tiere in Haus und Hof. m. Abb. JB I 2818. 6 J. —).

Thoene Karl: Helveticus. Bd. 4. m. Abb. 304 S. JB I 2759, 4. (13 J. —).

Vogel T.: Augentrost und Ehrenpreis. Geschichten fürs junge Gemüt. m. Abb. 217 S. JB I 2831. (9 J. —).

Theater, Beschäftigungsbücher:

Lüthi Alice: Juhui, mir chascherle! m. Abb. 57 S. JB III 88 1, 35.

Nörvig A. M.: Kinderspiele und Beschäftigungen. Ein Buch für Eltern, Kinder und Erzieher. m. Abb., Taf. u. Schnittmusterbogen. 260 S. GK I 188.